

17./I. 1919

59

Die Kürzung der Brotquote. Vorzeitiges Inkrafttreten der Maßnahme.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wurde in einigen Brotfabriken schon gestern mit der Ausgabe der halben Brotration begonnen. In diesen Betrieben wird jedoch nach Ablauf einer Wochenfrist, somit Donnerstag den 23. d., wieder die volle Quote an die Kunden ausgeliefert werden. Der größere Teil der Brotwerke wird jedoch mit der Verkürzung der Brotration erst Montag beginnen und dafür aber auch erst Montag den 27. d. wieder die volle Ration ausgeben.

Gingegen wird die Mehrzahl der Bäckermeister schon heute und morgen mit der Kürzung anfangen, die dann aber nur bis einschließlich Donnerstag den 23. d., respektive Freitag den 24. d., wahren dürfte. Nach Informationen, die wir bei der Wiener Bäckergenossenschaft einwoen, besitzen nämlich die meisten Bäcker kein Mehl mehr und sind daher einzig auf die von der Gemeinde ihnen überlassenen, eingeschränkten Mehlmengen angewiesen. Nur ein geringer Teil der Bäcker ist in der Lage, die Quotenkürzung auf die nächste Woche zu verschieben; in diesen Fällen bleibt daher die Maßnahme bis Sonntag den 26. d. in Kraft, so daß keinerlei Ungleichmäßigkeiten bei den einzelnen Geschäftsfirmen in die Erscheinung treten.

Die zur Ausgabe gelangenden Brotwecken werden in derselben Größe wie bisher gebacken, doch anstatt eines ganzen Laibes wird nur ein halber im Gewicht von 630 Gramm als Wochenration verausgabt. Damit ist diese Ration ungefähr auf das Quantum der täglichen Brotgebühr der Mannschafstversion im Felde herabgesetzt, wie sie in den Verpflegungstabellen noch vor wenigen Monaten festgesetzt war.

Einer Abordnung von Bäckermeistern wurde übrigens gestern im Staatsamt für Volksernährung die Mitteilung gemacht, es sei nicht ausgeschlossen, daß die fehlende halbe Brotquote in voller Menge werde nachgeliefert werden können, sobald hinlänglich große Getreidezufuhren in Wien eingetroffen seien.

Von den kompetenten Stellen wird weiter erwogen, ob es nicht angebracht und möglich wäre, die fehlende Hälfte der Brotration durch ein anderes Lebensmittel zu surrogieren, wie ja auch anstatt der unaufbringlichen Hälfte der Roggenmehlquote bekanntlich die entsprechenden Gewichtsmengen an Haferreis und Kollgerste zur Ausgabe kommen. Als Surroaat wird der jüngst hier eingekaufte Reis, der ursprünglich für Kranke und Rekonvaleszente bestimmt war, in Betracht gezogen. Doch dürfte selbst für den Fall, daß die Schweizer Regierung die vorgestern nach Bern gerichtete Anfrage des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner, ob die Reiskorräte für diesen Zweck herangezogen werden dürfen, bejahen sollte, nicht mehr als etwa ein Achtelkilogramm auf einen Einwohner entfallen. Die Antwort der Schweiz und die Entscheidung über diese Frage wird in den allernächsten Tagen fallen.

Die Getreidehilfe der Entente.

Nach aus Innsbruck eingelangten Meldungen ist ein Getreidezug mit 26 Waggons gestern nach Wien abgerollt. Dortige Meldungen lassen erhoffen, daß der Transport der Lebensmittelfuhren nunmehr regelmäßig fortgesetzt werden wird.